Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 1

Artikel: Burgen- und Heimat-Fahrt 1985
Autor: Summermatter, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-502073

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

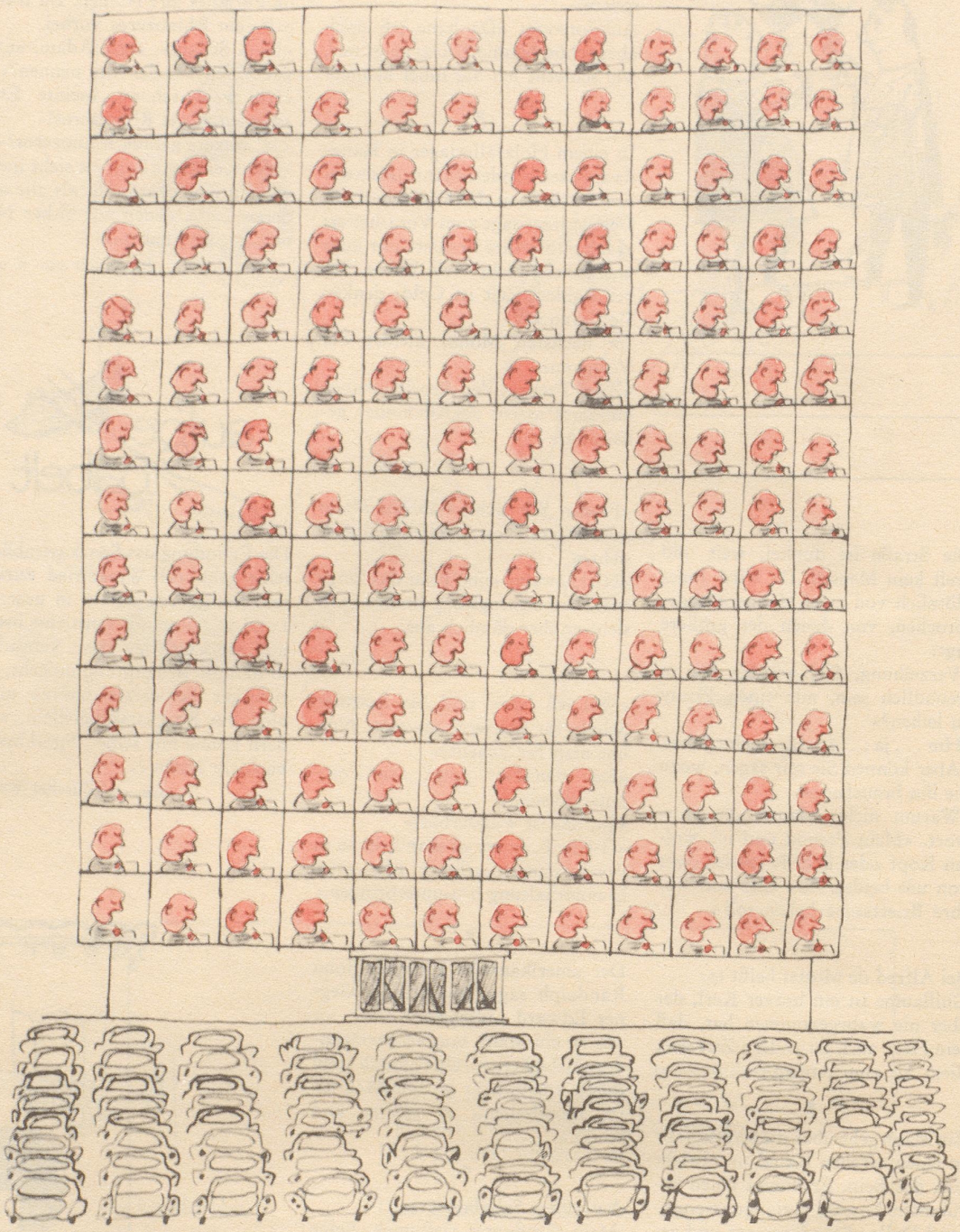
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burgen- und Heimat-Fahrt 1985

Von Georg Summermatter

Es wurde im letzten Heimatclub (Naturschutzvereine und andere löbliche Organisationen hatten sich ausgekämpft und waren sachte erloschen) des Kantons abgestimmt: sollte die Reise im Helikopter unternommen werden oder würde man einen gewöhnlichen Bus-Wagen mieten? Man entschied sich für den letzteren. Erwähnt darf werden, wie sehr sich Herr Dr. Paul Wegmann bemühen mußte, einen solchen Wagen aufzutreiben; Reisegesellschaften, die à jour waren, arbeiteten grundsätzlich nur noch mit Helikopter-Fregatten oder den ‹Helio-Zigarren›, wie sie der Volksmund nannte: zeppelinartige Schwebekörper mit gemäßigtem Antrieb.

Der Bus brauchte drei Stunden, um aus dem völlig industrialisierten Mittelland herauszukommen. Ein altes Mitglied, Kläusli genannt, silberhaarig, spielte auf einer Handharmonika Weisen, die die andern kaum noch kannten. Kläusli hatte noch die ‹gute Zeit› gekannt, Gärten hinter den Häusern und stille Höfe am Waldrand. Das alles existierte längst nicht mehr. Einige Male gab es eine Verkehrsstockung. Olten hieß jetzt Olteña und war von einer riesigen Spanier-Kolonie bewohnt. In Oensingen rückte alles an die Fenster: hier waren vor einigen Jahren die Kämpfe einer ‹sturen Bauernschaft› gewesen, die sich gegen die europäische Polizei wehrte. Heute war auch hier die Planung eingekehrt. Dr. Wegmann seufzte, aber nur sozusagen für sich, man war nie sicher, ob sich in den Heimatclub nicht einige ‹Schnüffler› eingeschmuggelt hatten. Gewaltige Silo-Quadrate begannen, die sich längs der Autostrada hinzogen, aber dann war ein Aufatmen hörbar, das Gebiet zwischen Fribourg und Brienz, Münsingen und Griesalp hatte die Zentralregierung in Paris als eine Art Naturpark (mit Einschränkungen gemäß Paragraph 15c bis 345k, s. Abschnitt III über Ursprüngliche Heimatrechte) erklärt. Die Erde hatte zwar nach dem letzten Atomkrieg vom Jahre 1979 gelitten, aber der Graswuchs war wieder gekommen, die Tannen stiegen in Schleppen an, noch gab es einige tiefe Krater, die wegen ihrer hohen Radioaktivität nicht besucht werden durften, wohl waren auch einige Täler nicht mehr zugänglich – sie waren seit zwei bis drei Jahrzehnten im Besitz mächtiger Gesellschaften, die eifersüchtig darauf achteten, daß hier nur ihre Angestellten Ferien machen konnten – aber dann trat den Alten doch das entgegen, was man einst Heimat (und sogar heilige Heimat) genannt hatte. Kleine Flüsse murmelten im Grund, frisches Wasser blitzte durchs Gesträuch, hier und da standen noch alte Höfe und einmal gewahrten sie gar eine urtümliche männliche Figur, die drei Kühe weidete. Sie wußten, dies war behördlicherseits gütig gewährtes Dekor, denn Kühe hatten sich in Europa längst als unrentabel erwiesen.

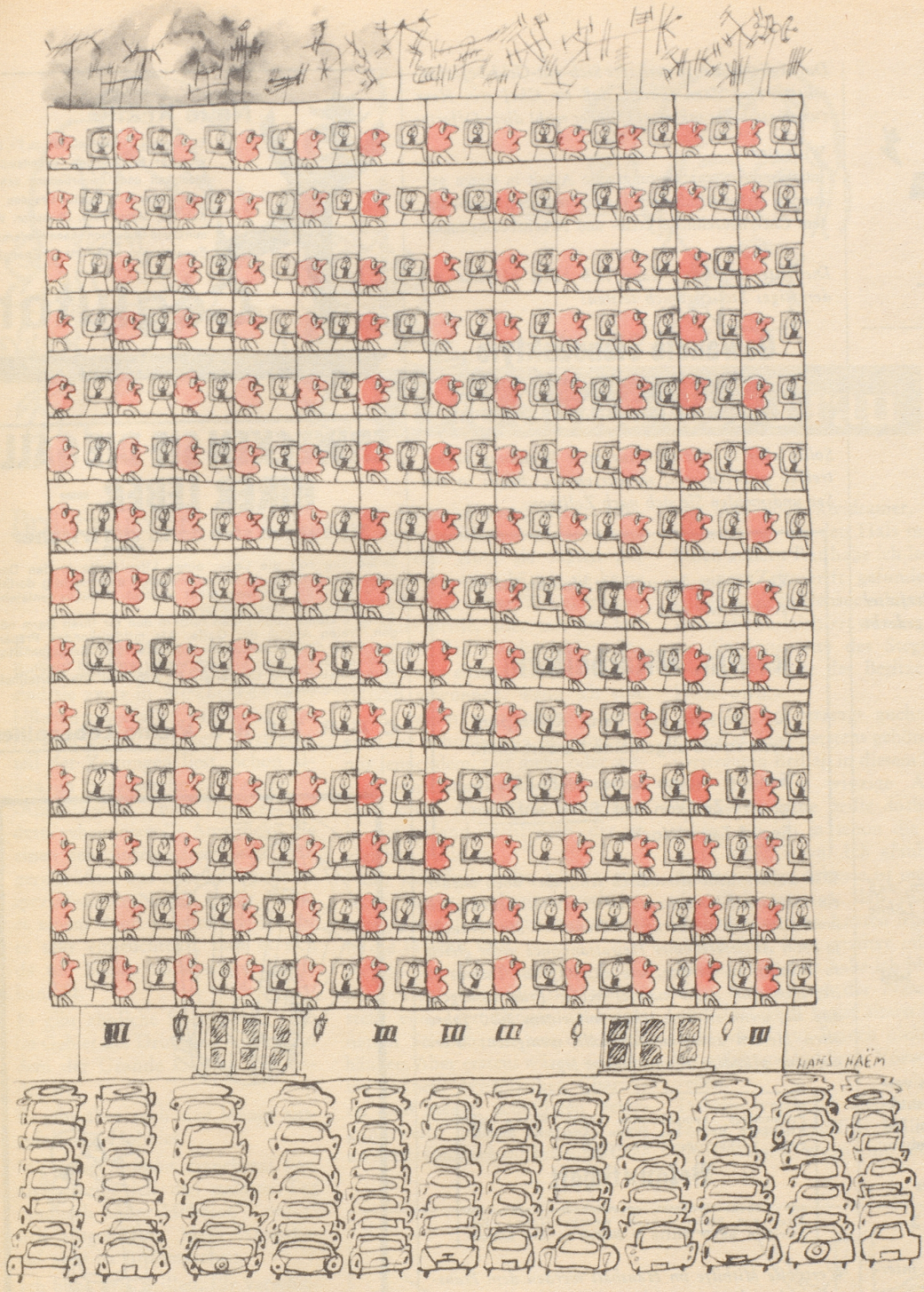


Der moderne Mensch tagsüber

Die Sonne durchbrach immer stärker die dünne Wolkenschicht, von einer Graskuppe, die sie mit Anstrengung bestiegen, denn die meisten ermüdeten sehr rasch, sahen sie die Kette jener weißen Riesen am Horizont, bei deren Anblick ihre Ahnen einst tief bewegt worden waren. Sie wußten: dort fuhr man heute Ski, selbst mitten im Hochsommer, Hotels, mit allen Wundern der Neuzeit, waren in raffiniert abgestützten Tunnels eingerichtet, ein internationaler Flugbahnhof befand sich auf der Blüemlisalp. Aber dieses krabbelnde Leben gewahrte man von hier aus nicht. Die weißen Gletscher hoben sich in einen makellos blauen Himmel.

Sie sangen mit brüchigen Stimmen. Sie sangen ein Lied, in dem von Sennen, Einsamkeiten und der großen Stille die Rede war, Dinge, Werte, die im Grunde alle nicht mehr existierten.

Die Burg, die sie besichtigten, ge-



Der moderne Mensch am Abend

hörte einem unendlich reichen Mexikaner, der verständnisvoll genug war, sie zur Besichtigung freizugeben; auf einem andern mittelalterlichen Gebäude wehte noch die Flagge des Landes mit einem kleinen Schweizer-Kreuz in der linken Ecke, Erinnerung an eine Zeit, als die Länder noch souverän waren.

Sie hatten Glück am Abend, in dem vorbestellten Gasthaus sprach man noch den Dialekt ihres Landes. Anstatt der in den Städten längst eingeführen Romo-Platte (Schnitzel aus Meeresalgen, chemisches Gemüse, das die Form von Erbschen und Bohnen neckisch nachahmte) aßen sie Rösti und Bauernwurst und tranken dazu einen echten Fendant. Die Nacht war schön, von Zeit zu Zeit lediglich von kleinen heimkehrenden Privat-Helikoptern der Klasse B belebt. Der Scheinwerfer auf dem Niesen erlosch wie vorgesehn nach Mitternacht, die relative Stille wurde nur von Zeit zu Zeit von dem leisen Gesurr des fünftausend Meter hoch fliegenden Raumschiffes durchbrochen, Schiffe, die unterwegs waren zum Mond und den von der Industrie längst ausgebeuteten Mars.

Dr. Wegmann teilte zu später Stunde Weha-Pillen aus, die normale Volksdosis, wie er sagte. Sie sollten helfen, den morgigen Tag zu bestehn, der sie zurückführen würde in ihre Turmhäuser und in den Alltag ihres verminderten Lebens ...

WARUM *Unsere Seufzerrubrik*

gibt es in der heutigen Zeit der Technik noch keine störfreie Schnarcher?

S St

Weiß–Blau

Delegierte Englands haben die Zürcher Presse in einer Vororientierung über die in diesem Jahre an der Limmat stattfindenden britischen Festwochen aufgeklärt. Dabei war der Eingang zum Zunfthaus mit einer Doppelwache in Harnisch und Helm mit aufgepflanzter Pike geschmückt, die mit ihrer aus dem Jahre 1640 stammenden Uniform der Ehrenwerten Artillerie-Kompagnie der City of London zur persönlichen Leibwache des Lord Mayors von London gehört.

Allerdings: die beiden Pikenträger stammten aus Zürich und waren beinahe um ihre Halbtagesrolle gekommen, weil ihre Uniformen mit dem Flugzeug aus London versehentlich bis Rom befördert und just im letzten Augenblick nach Kloten zurückgeflogen wurden. Die Definition, was man unter modernem Fliegen zu verstehen habe, ist also doch nicht so abwegig: Frühstück in London, Lunch in New York, Nachtessen in San Francisco und Gepäck in Buenos Aires.

Und als im Zunfthaus über die britischen Festwochen in Stockholm orientiert wurde, über die zur Verfügung gestellten Plakate, Ausstellungskartons, Fahnen und Flaggen, fiel der Blick eines Anwesenden auf die drei Wappenfahnen an der Wand: England, Schweiz und Zürich. Fiel überdies auf das Zürcher Wappenfähnchen auf seinem Tisch. Und siehe da: 1962 noch werden die Zürcher Farben an Wand und auf den Tischen verkehrt gezeigt, blau oben, weiß unten.

Und das letzte Pointchen: der Anwesende, der das bemerkte und beanstandete, war durchaus kein Zürcher, sondern ein Tessiner Journalist.

-r-

Kompliment

«Angeklagter, verübten Sie den Einbruch so, wie ich ihn eben rekonstruiert habe?»

«Nicht ganz so, Herr Staatsanwalt, aber ich muß sagen, Ihre Methode hat auch etwas für sich!» *

Versuchen Sie unseren feinen
VELTLINER „LA GATTA"
oder den reinen
TRAUBENSAFT „GATTINO"
Verlangen Sie bitte Offerte mit Gratismuster
Direktbezug bei G. Mascioni & Cie., Campascio/GR
Tel. (082) 60605